

Lasst uns aufräumen! von Volker Dithmar

Es klingt lapidar, ja vielleicht sogar zynisch: Aufräumen in der Pandemie! Während andere ums Überleben kämpfen oder anderen das Leben retten, soll ich aufräumen? Aufräumen als Beschäftigung für Menschen, die nichts „Besseres“ zu tun haben, weil sie nicht „systemrelevant“ sind? Ich gebe zu, ich räume nicht gerne auf. Mal eine Sache, die man benutzt hat, nicht wieder an den ursprünglichen Platz zurückgestellt – das dann 1000x über einen längeren Zeitraum praktiziert – und dann ist das Chaos perfekt!

Die Japanerin Marie Kondo propagiert sinnvolles Aufräumen durch radikale Entsorgung: Zwei Drittel der Sachen in einem Haushalt oder am Arbeitsplatz können bzw. sollten entsorgt werden!

Am 21. März wollten wir eigentlich einen Putz- und Aufräumtag in unseren Hohen Neuendorfer Kirch- und Gemeinderäumen durchführen. Ich muss grinsen bei dem Gedanken, wie viele entsetzte Gemeinde-Gesichter ich hätte sehen können, wenn wir das Kondo-Konzept durchgesetzt hätten.



Bei jeder Sache, die mir beim Aufräumen in die Hände fällt, soll ich nachdenken, ob sie mich glücklich macht, so die Japanerin. Mit welchem Ding möchte ich in Zukunft „zusammenleben“? Zusammenleben? Dieses Wort kenne ich doch eher aus dem Umgang mit Menschen. Und das

Zusammenleben ist in Pandemiezeiten ein heikles Thema! Mit toten Dingen zusammenleben ist einfacher und ungefährlicher, aber oft weniger schön als mit lebenden.

Man kann in Krisenzeiten nicht nur seine Wohnung oder sein Haus, sondern auch seine Seele aufräumen. Die Schmutzwinkel in unserem Leben, unserem Herzen und unserer Seele saubermachen. Räumen wir weg, was Beziehungen zu unseren Mitmenschen im Wege steht. Auch in Zeiten von Kontaktsperren können wir unsere Mitmenschen wahrnehmen und freundlich mit ihnen umgehen. Auch in der eigenen Familiengemeinschaft kann man aufräumen!

Entschuldigungen, in der Krise sei das nicht möglich, gelten nicht, denn ein Telefon hat jeder! Wie würde uns das guttun gerade in Corona-Zeiten! Wie könnten wir auf einmal aufatmen, wie wäre es uns leicht ums Herz, wenn wir den Schmutz, die Unordnung, all das Gerümpel los werden könnten, das uns doch so beschwert und das zwischenmenschliche Leben unerträglich macht! Wir könnten endlich freierwerden! Der Unternehmer Dave Bruno empfiehlt eine Konsum-Fastenkur mit einem Besitz von nur 100 Gegenständen.

Viel Spaß beim Aufräumen und Wegwerfen!